

Ottendorfer Zeitung.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends.
Bezugspreis: monatlich 40 Pfg., zweimonatlich 80 Pfg., vierteljährlich 1,20 Mark.
Einzelne Nummer 10 Pfg.

Annahme von Anzeigen bis spätestens Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.
Preis für die Spalte 10 Pfg.
Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

Na. 127.

Mittwoch, den 21. Oktober 1908.

7. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorfer-Okrilla, den 20. Oktober 1908.

Der enorme Rückgang in der Temperatur macht uns an den kommenden Winter und die Frage nach Winters Anfang aktuell werden. Würde Winters Anfang immer erst dann eintreten, wenn unser bürgerlicher Kalender es angibt, so hätte es noch gute Weile. Das Wetter hält sich aber durchaus nicht an den Kalender, und so gut jeder weiß, daß es mit den Wetterpropheten des Kalenders nicht verhältlich wenig auf sich hat, so gut weiß jeder auch, daß mit der Bezeichnung Winters Anfang nur einer der Wendepunkte in der Bewegung der Erde um die Sonne genannt wird. Die Wetterkunde von ehedem verlegt den Anfang des Winters auf den 1. Dezember und kommt mit dieser Zeitbestimmung den tatsächlichen Verhältnissen etwas näher. Würde man aber heute die Vertreter der modernen Wetterkunde nach dem Beginn des Winters fragen, so müßte diese Fragen unbeantwortet bleiben. Nach allgemeinem Begriff nimmt der Winter seinen Anfang, wenn die nackten Äste der Laubbäume daran erinnern, daß man sich in der vegetationslosen Zeit befindet. Das Fallen des Laubes der Bäume wird aber bereits durch einen ersten Schneeeis hervorgerufen, beschleunigt diese Erscheinungen, erster Frost, erster Schneefall und erster Frosttag, sind außerordentlich veränderlich. Sie treten bald früher, bald auch später ein.

Das Bett, in dem man der Ruhe pflegt, ist ein wichtiger Freund des Menschen. Denn durch den Schlaf wird der Körper neu gestärkt und mit frischen Kräften versehen. Das Ruhebedürfnis des Einzelnen ist sehr verschieden. Der normale, gesunde Mensch reicht mit 8 bis 9 Ruhestunden täglich vollkommen aus. Das heißt also, er bringt mindestens den vierten Teil seines Lebens im Bett zu. Darum ist die Frage von Wichtigkeit, wo das Bett sich befindet und wie das Lager zubereitet ist. In gar manchen Familien werden die schönsten Zimmer zur sogenannten guten Stube gemacht. Sie werden nur selten betreten, sind mit schönen Möbeln versehen und werden lediglich in Benutzung genommen, wenn Besuch sich einfindet. Für das Schlafzimmer bleibt nur ein kleiner, oft dunkler Raum, mit wenig Luft und Licht übrig. Diese Methode des Einrichtens ist grundfalsch. Luft und Licht gehören zu allererst in die Räume, in denen der Mensch der Ruhe pflegt. Darum die Fenster auf, laßt die frische Luft herein. Das Bett darf nicht in die Ecke stellen oder gar in eine Wandnische, wie man es vielfach findet. Es muß einen freien Platz haben. Das Lager wird nach den Wünschen des Einzelnen recht verschieden eingerichtet. Das eine ist aber Grundbedingung: es muß vor allem stets sauber sein und oft gelüftet werden. Sind diese Voraussetzungen erfüllt, dann wird das Bett wirklich ein Freund des Menschen sein, von dem er sich kräftigt am Morgen erhebt.

Funde müssen sofort angezeigt werden. Bekanntlich besteht für denjenigen, der eine verlorene Sache im Werte von mehr als drei Mark findet, die Verpflichtung den Fund unverzüglich bei der Polizei anzuzeigen. Nun unterlassen es die Finder verlorener Gegenstände häufig, diese Anzeige unverzüglich bei der Polizei zu erstatten und verzögern sie oft viele Tage oder Wochen. Dadurch erschweren sie einmal dem Verlustträger die Wiedererlangung seines Eigentums, denn der Verlierer pflegt nach dem verlorenen Gegenstand meist schon in den nächsten Tagen bei der Polizei nachzufragen, andererseits verlieren die Finder selbst fallschfalls den Anspruch auf Finderlohn, denn dieser wird nach dem Gesetz nur dem gewährt, der den Fund unverzüglich angezeigt hat und legen sich überdies der Gefahr strafrechtlicher Verfolgung wegen Fundunterschlagung

aus. Es kann daher nur dringend angeraten werden jeden Fund sofort der Polizei anzuzeigen. Dresden. Über das Vermögen des bekanntlich in Untersuchungshaft befindlichen Kaufmanns Emil Adolf Bergmann, der als alleiniger Inhaber der Firma „Bombastwerke Emil Adolf Bergmann“ in Boltschappel in das Konkursregister eingetragen ist, wurde das Konkursverfahren eröffnet.

Am Sonntag wurde in einem Hotel zu Dresden-Neustadt eine tags zuvor dort abgestiegene italienische Baroness tot aufgefunden. Die etwa 45 Jahre alte, aus Triest stammende Dame war wegen ihres Nerdenlebens in einer nahen Heilanstalt untergebracht gewesen und hatte ihre hier lebenden nahen Verwandten besucht. Wie die Untersuchung der Toten ergab, hatte die Kranke durch Gift ihrem Leben ein Ende gemacht. Der Leichnam wurde nach dem St. Pauli-Friedhof gebracht.

Sonabend früh stürzte auf der Oppellstraße ein radfahrender Bicyclist infolge Bruchs der an der Lenkstange befindlichen Gabel so heftig zu Boden, daß er bewußungslos liegen blieb. Einige Männer trugen den Verunglückten, der eine Gehirnerschütterung und Verletzungen am Unterleib und an der Nase erlitten hatte, nach seiner Wohnung, wo er das Bewußtsein wieder erlangte.

Der Vorstand der nationalliberalen Landespartei im Königreich Sachsen hielt am Sonntag in Dresden eine Sitzung ab. Die von der Regierung akzeptierte Wahlrechtsreform, sowie der neueste Entwurf der Wahlrechtsreform wurde für ganz unannehmbar erklärt. Im ganzen Land sollen gegen diesen Entwurf Protestversammlungen abgehalten werden.

Der Gesamtverband des sächsischen Landesverbandes Evangelischer Arbeitervereine legte am Sonntag in einer in Dresden abgehaltenen Sitzung Beschlüsse gegen die neuen Regierungsvorschläge zur Wahlrechtsreform vor.

Niederösterreich. Seine Geliebte erschließen wollte gestern abend in der 8. Stunde ein aus Böhmen stammender Korbmachergehilfe. Sie hatte das Liebesverhältnis lösen wollen, womit er aber nicht einverstanden war. Vielmehr zog er einen Revolver und feuerte mehrmals auf die Geliebte, ohne sie aber zu treffen. Danach flüchtete er nach Dresden, wo er indessen noch in der vergangenen Nacht festgenommen worden ist.

Großdittmannsdorf. Der im 75. Lebensjahre stehende Kirchschullehrer emer. Apel, jetzt in Dresden, Helgolandsstraße 11 wohnhaft, der in der Zeit von 1876 bis 1895 in anderer Gemeinde seiner erzieherischen Tätigkeit entsagte, feierte am 17. dieses Monats mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. Das hier im besten Andenken stehende geschätzte Ehepaar erfreut sich noch besser Gesundheit.

Kamenz. Von einem schweren Unglücksfall wurde gestern vormittag der königliche Kammerherr von Bänau auf Wilschheim betroffen. Auf einer Ausfahrt scheuten die Pferde, gingen durch und das Geschütz stieß mit einem andern Wagen zusammen, wodurch das herrschaftliche Geschütz völlig zertrümmert und der Kammerherr herausgeschleudert wurde. Er erlitt schwere Verletzungen, unter anderem einen Schädelbruch. Ob er mit dem Leben davonkommen wird, ist noch ungewiß. Der Kutscher kam mit leichten Verletzungen davon.

Wer hätte vernichten können. Der völligen Windstille und dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehren ist es zu danken, daß der Brand auf den Schiffschuppen mit seinem reichen Inhalt an Holz und auf dem Boden lagernden Heu beschränkt blieb, während Maschinenhaus und Fabrikgebäude gerettet wurden.

Leipzig. Am Freitag vormittag gegen 1/4 9 Uhr sprang ein größerer Knabe von der L.-Lindenu gelagerten Friedrich-August-Brücke aus in selbstmörderischer Absicht in das Wasser des Kanals. Der Junge ertrank. Die Leiche wurde bald darauf gelandet und polizeilich aufgehoben. In dem Toten wurde später der in der Hellmuthstraße in L.-Lindenu bei seinen Eltern wohnhafte Schulknabe Johannes Fritz Schmidt, am 21. September 1896 in L.-Neudöblich geboren, festgestellt. Was den unglücklichen Knaben zu dem verzweifeltsten Schritte getrieben hat, war nicht festzustellen.

Ein empfindlichen Verlust erlitt ein in der Hofmühlstraße in L.-Connewitz wohnhafter Privatmann. Ihm kam am Sonnabend in der Zeit von vormittags 11 bis nachmittags 5 Uhr von der deutschen Bank bis L.-Connewitz und von dort nach Gaußlich und zurück ein Koffer abhanden, in dem sich 5000 Mark, bestehend u. a. in einer Tausendmarknote und acht Fünfhundertmarknoten befanden. Der Finder hat sich bisher nicht gemeldet.

Crimmitschau. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich am Sonnabend vormittag in der Zuckfabrik von Karl Köhler. Die Ehefrau Witwe Schumpler wurde von dem unermutet niedergebenden Fahrstuhl, als sie unter ihm mit Weinigen beschäftigt war, zerquetscht und sofort getötet.

Ein hiesiges 11 Jahre altes Schulmädchen hat zweimal hintereinander Stubenbrände verursacht, indem es, das eine Mal bei einem Materialwarenhändler, das andere Mal im separierten Zimmer des Bahnhofrestaurants, durch die offen stehenden Fenster brennende Streichhölzer an die Gardinen hielt. Die jugendliche Missetäterin ist entdeckt worden und hat beide Brandstiftungen eingestanden.

Löhnitz. Ein Großfeuer wütete hier am Freitag Abend und am Sonnabend Nacht. Die nebeneinander gelegenen Häuser des Wäckermeisters Richter und des Hausbesizers Rösch wurden eingestürzt. Ein drittes, dem Maurer Richter gehöriges Gebäude, auf welches das Feuer übergriff konnte gerettet werden, erlitt aber durch das Wasserverfahren schwere Beschädigungen. Die 33jährige, taubstumme Frau Richter stürzte während des Wirtwarms der Katastrophe von der Treppe, brach ein Bein und erlitt auch innere Verletzungen.

Regischa. Die 16 jährige Felene Walz von hier begab sich auf den Bahnkörper der Götzschalbrücke und ließ sich von dem Leipziger Zuge überfahren. Die Leiche wurde furchtbar zerstückelt. Das Mädchen litt an einer unheilbaren Krankheit.

Delitzsch. Innerhalb weniger Wochen hat der Anfang September von Hildesheim hierher übergestellte Ziegeleibetrieb Adolph Rämpf Unterschlagungen in Höhe von über 2000 Mk. verübt. Nachdem eine am Dienstag vorgenommene Revision diese Tatsache festgestellt hatte, erfolgte am Donnerstag abend auf dem hiesigen Bahnhofe Rämpfs Festnahme und Ueberführung in das hiesige Amtsgericht. Rämpf, welcher verheiratet und Familienvater ist hat die Verantwortungen zugestanden.

Aus der Woche.

Der Frieden auf dem Balkan ist gesichert. So hält man allerorten, so schreiben die amtlichen Organe aller in Betracht kommenden Mächte. Und in der Tat: Nach dem ersten Lärm, der besonders Serbien und die Türkei durchtobte, ist es jetzt verhältnismäßig still geworden. Beide Länder, die sich in ihren Hoffnungen und Entwürfen getäuscht sehen, haben sich in stiller Stunde unter dem Ratsschlag

fluger Staatsmänner rechtzeitig überzeugt, daß ihre Sache in ihrer Wehrmacht eine nur allzu-schwache Stütze hat. Wer wollte, will er gleichem Schicksal in schwerer Stunde vorbeugen, noch von Abrüstung reden? Bemerkenswert ist die Rolle, die England bei den gegenwärtigen Balkanwirren spielt. Noch vor wenigen Wochen erhielt Rußland in geheimer Unterredung beiderseitiger Staatsmänner die Zusicherung, daß es hoffen dürfte, die Darbanellen eines Tages mit Englands Hilfe geöffnet zu sehen und wenige Tage später stimmte die englische Diplomatie zu, daß Oesterreich-Ungarn eine Bahn durch den Sandtschaf lege. Heute wird in dem von England aufgestellten Programm für die Balkan-Friedens-Konferenz von Oesterreich verlangt, es möge auf diese Bahn verzichten als Entgelt für die Einverleibung Bosniens und der Herzegowina. Derartige gewaltsame Entschädigungen wird überhaupt die Konferenz mehrere beschließen müssen, um den Wirren ein Ende zu machen. Aber England, plötzlich der uneigennützig Freund der Türkei, hat noch ein andres Plätschen. Mit englischem, französischem und (merkwürdigerweise) italienischem Gelde soll eine Bahn durch Mozebonien gebaut werden! Lohnt es nicht wirklich, einmal die Winkelzüge der modernen energischen Politik zu beleuchten und nachzuweisen, daß England nicht bilden will, daß auf irgend einem Erdensiedel etwas geschieht, woran das Inselreich nicht beteiligt sei? Von Deutschland, dessen Handelsinteressen im Orient durch das Konferenzprogramm Englands auf das schwerste bedroht sind, hört man nichts. Glaubt etwa die englische Diplomatie, daß der langersehnte Zeitpunkt gekommen, unser Ansehen im Orient gänzlich zu untergraben? So sehr man in weiten Kreisen den Zusammentritt der Konferenz als eine Lösung der gegenwärtigen Balkankrise betrachtet, so sehr fürchtet man auch anderseits ihre Schwereigkeiten, die internationale Verwickelungen unerkennbar bergen. — In Frankreich ist das Parlament eröffnet worden und der Ministerpräsident hat geheimnisvoll dem Hause mitgeteilt, daß die Marokkoangelegenheit zur allgemeinen Zufriedenheit erledigt sei. Nach aber ist Muley Hafid nicht anerkannt, noch ist keine Antwort auf Deutschlands letzte Note in dieser Angelegenheit erfolgt. Man muß abwarten, ob die neue französisch-spanische Note diejenigen Abänderungen enthält, die Deutschland in bezug auf die Anerkennung Muley Hafids als wünschenswert bezeichnet hatte. — In England haben die Frauenrechtlerinnen wieder einmal vor dem Parlament eine Kundgebung veranstaltet, mit deren Hilfe sie für das Frauenstimmrecht zu wirken beabsichtigen. Eine Anzahl von Frauen wurde verhaftet und vom Polizeigericht zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt. — In aller Stille hat sich in den Beziehungen Japans und Chinas eine große Wandlung vollzogen. Beide Regierungen sind übereingekommen, je eine Kommission zu ernennen, um über die zwischen beiden Staaten schwebenden Streitfragen zu verhandeln. In manchen europäischen Kabinett gab man sich bisher den Anschein, als ob man die heimliche Nebenbuhlerschaft der Russen genossen mit Sorge betrachte und wünschte doch nichts sehnlicher, als daß keine Brücke sich zwischen ihnen schlagen möge, denn wohl weiß die Welt, daß ein mit Japan geeintes China eine ernste Gefahr für europäische Eroberungspläne in Asien bedeutet. Es ist nicht anzunehmen, daß der Zwischenfall in Nordkorea, wo chinesische Soldaten eine japanische Polizeistation beschossen haben, auf die Dauer Mißstimmung zwischen beiden Staaten hervorrufen könnte. China wird Genugthuung geben, denn es braucht den Frieden — und gemeinsame Arbeit mit Japan. — Aber das moderne China hat ehrgeizigere Pläne. Es redt die lange zurückgehaltene Hand hinter das amerikanische, um mit den Ver. Staaten einen Handelsvertrag zu schließen, der selbstverständlich nicht ohne Einfluß auf die politischen Beziehungen beider Länder bleiben kann.